



TIERHILFE SÜDEN e.V.
Wir helfen Strassentieren
Wo andere wegschauen, schauen wir hin



Hallo, ich bin Felix

Felix heißt „der Glückliche“. So wurde ich von der Tierhilfe Süden e.V. getauft, weil ich Glück im Unglück hatte. Mir erging es so wie vielen meiner Artgenossen in der Türkei.

Man schneidet uns mit Messern und Scheren die Ohren ab. Das ist ein Schmerz - unbeschreiblich. Ich habe mich verkrochen und leise vor mich hin gejammert. Es tat so weh. So achtlos weggeworfen fand mich eine Mitarbeiterin der Tierhilfe Süden und brachte mich in das Tierheim in Demirtas. Hier sind alle lieb zu mir, ich gewinne allmählich Vertrauen. Hoffentlich kann ich hier bleiben. ***Ja, Felix, Du darfst im Tierheim bleiben, damit Dir niemand mehr weh tun kann und wir werden versuchen, einen guten Platz in Deutschland für Dich zu finden.***

Um dieses Elend einzugrenzen, sind Maßnahmen erforderlich, deshalb bitten wir um Ihre finanzielle Unterstützung für unsere Kastrationsprojekte

- Warum erneut umfangreiche Kastrationsaktionen?

- Warum unsere Bitte um Unterstützung?

Weil die ins Elend hineingeborenen Tiere in den südlichen Ländern keine Zukunft haben.

Tierhilfe Süden e.V., Hofangerstr. 82, 81735 München, Tel. 089-397722, Fax 089-59991775

Email: post@tierhilfe-sueden.de, www.tierhilfe-sueden.de

Tiere empfinden wie der Mensch Freude und Schmerz, Glück und Unglück [Charles Darwin]



In den vergangenen Jahren haben wir tausende von Straßentieren kastriert. Trotz dieser stolzen Bilanz müssen wir weiterhin mit großem Einsatz Kastrationsaktionen durchführen. Denn nur durch das Verhindern neuen Lebens, welches in diesen Ländern nicht lebenswert ist, können wir dieses Elend, das Sie auf den Fotos hier sehen, eingrenzen.

Selten erwartet die meist schutzlos in einem Straßengraben, in Sandkuhlen am Strand oder hinter Mülltonnen geborenen Welpen eine lebenswerte Zukunft. Was erwartet diese unschuldigen Wesen, die der Willkür von mitleidlosen Menschen ausgesetzt sind, die nicht nur keine Gefühle diesen leidensfähigen Tieren gegenüber haben, sondern leider häufig auch ihren Spaß am Quälen ?



Tierschutz ist in allen südlichen Ländern für die Mehrzahl ein Fremdwort, daran ändern auch die Tierschutzgesetze nichts. Niemand befolgt sie, niemand kontrolliert die Einhaltung der Vorschriften. Dabei wäre Gleichgültigkeit den Tieren gegenüber noch nicht mal das Schlimmste, würde es bedeuten, dass man die Tiere einfach in Ruhe läßt. Aber die Abneigung, die ihren Ausdruck in absichtlichen Quälereien findet, ist das Entsetzliche. Tiere werden geschlagen, auch mit Eisenstangen, man weicht ihnen auf der Straße oft nicht aus, sondern überfährt sie absichtlich. Nicht selten liegt dann solch ein bedauernswerter Vierbeiner schwer verletzt im Straßengraben, ohne dass es jemanden kümmert. Glücklicherweise, welche von mitleidigen Menschen gefunden und in einem unserer Tierheime gerettet werden können. Unser Fond „Leid lindern“ wird hier eingesetzt, wie Sie ja aus unseren Rundschreiben schon erfahren haben.

Die Tierschutzorganisationen erstatten regelmäßig Anzeigen gegen die unbekannteren Tierquäler, aber der Erfolg einer Strafverfolgung ist nicht gegeben.

Alles wird unter den Teppich gekehrt und man fragt sich, wie diese Menschen mit diesem Unrecht leben und noch aufrecht über diesen Teppich schreiten können.

An nichts erkennt man den Charakter eines Menschen besser, als wenn man ihn im Umgang mit seinem Hund beobachtet

[Nina Sandmann]



Während es den Tieren in den von uns betreuten und finanzierten Tierheimen gut geht, sie liebevoll versorgt werden und in den großzügigen Gehegen viel Bewegungsfreiheit haben, vegetieren Hunde andernorts in städtischen oder staatlichen Heimen vor sich hin. Eingepfercht in viel zu kleinen Boxen in denen sie sich weder bewegen können noch einen Platz für ihre Notdurft haben, fristen sie in oft unerträglichem Gestank ein erbärmliches Leben und sind der Willkür des Pflegepersonals ausgesetzt. Viele Tierärzte sind nur mangelhaft ausgebildet und versuchen, diesen Mangel an Wissen mit Aussagen wie „es ist ja nur ein Hund oder eine Katze, davon gibt es tausende“ zu kaschieren. Täglich muss die Tierhilfe Süden e.V. intervenieren, um diesen Ärztepfusch zu verhindern. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, verletzten Tieren eine Chance zu geben, sie einem Facharzt unserer Wahl vorzustellen, behandeln zu lassen, wobei wir auch des öfteren Hunde und Katzen erlösen müssen.



Die Winter können auch in der Türkei sehr kalt sein, in manchen Regionen verbunden mit Schneestürmen und Blizzards. Diese Minusgrade überleben Straßentiere häufig nicht. Schutzlos sind sie der Eiseskälte ausgeliefert. Sehr oft haben sie nicht die geringste Möglichkeit, sich in einer geschützten Ecke zu verkriechen. Ein weiteres großes Problem ist das vielerorts ausgelegte vergiftete Futter. Die hungrigen Tiere nehmen die Brocken natürlich gierig auf und verenden grausam. Wir wissen, können es jedoch nicht beweisen, dass von städtischer Seite an vielen Orten der Türkei die Anordnung des Vergiftens der Strassentiere ergeht und durchgeführt wird. In der letzten Zeit werden auch Straßenhunde, welche jahrelang von mitleidigen Deutschen und auch Türken gefüttert werden, von Hundefängern aufgegriffen, in die Autos geworfen und in unwegsamen, unwirtschaftlichen Bergregionen ausgesetzt. Jedoch haben die Behörden die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn sowohl die dort ansässigen Deutschen wie auch teilweise türkische Bewohner gehen auf die Barrikaden.

Ein Tierfreund zu sein, gehört zu den größten seelischen Reichtümern des Lebens.

[Richard Wagner]



Auch Hunde, die ein sogenanntes Zuhause haben, leiden, da dieses Zuhause, ein Drecksverschlag, den Namen nicht verdient. Ihnen wird häufig ein Platz inmitten von Abfall und Gerümpel zugewiesen. Die kurze Kette fesselt sie ein Leben lang an diesen Ort. Schlecht versorgt, ohne ein gutes Wort, geschweige denn Auslauf. Futter und Wasser erhalten sie nur unregelmäßig, wenn man gerade zufällig daran denkt. Unter großer Mühe haben wir in einem kleinen Arbeitsprojekt versucht, diesen Tieren zu helfen. Trotz des großen Einsatzes ist der Erfolg noch nicht zufriedenstellend, denn wenn sich die von uns beauftragten Tierschützer um die Hunde kümmern, sie füttern, tränken, impfen und kastrieren, verlieren die Eigentümer das Interesse. In ihren Augen ist dieses Tier nun kein guter Wachhund mehr, er wird davon gejagt – vielleicht ein momentanes Glück für den Hund – denn ein neues Leiden beginnt. Ein Welpen nimmt den Platz ein und das Elend nimmt erneut seinen Lauf.



Diese süßen Katzenkinder links im Bild verstecken sich noch scheu vor den Tierschützern, die sie zum Kastrieren einfangen möchten, während die Kleinen rechts schon ein warmes Plätzchen haben. Das Leid der Straßenkatzen ist nicht minder groß. Man kann sogar sagen, dass die armen Tierchen noch weniger Chancen haben, als Hunde. Die Tierhilfe Süden e.V. versucht ihr Möglichstes. In Außenkastrationen sind wir in Alanya regelmäßig tätig, werden jedoch von den Behörden sehr stark behindert. Seitens einiger Hotels besteht manchmal das Angebot, in einem besonderen hygienisch vertretbarem Raum Kastrationen durch einen versierten Tierarzt vornehmen zu lassen, dies wird jedoch von den türkischen Behörden unterbunden. Und trotzdem: WIR KASTRIEREN – AUCH WENN ES SCHWIERIG IST.

Liebe Tierfreunde, die hier gezeigten Bilder machen deutlich, dass Straßentiere menschlicher Brutalität und Not ausgesetzt sind. Deshalb bedeuten Kastrationen aktiven Tierschutz. Denn die Tiere werden in eine gnadenlose Welt hineingeboren, die einen ewigen Kampf ums Überleben bedeutet und ihre Chancen, Liebe und Fürsorge in diesen Ländern zu finden, sind gleich Null.

Alle aufgeführten Grausamkeiten und Probleme sind auch in den anderen südlichen Ländern mehr oder weniger, manchmal in anderer Form (Erhängen) vorhanden. Es muss noch einmal deutlich gesagt werden, dass die Tiere keinen Stellenwert haben, das Umdenken noch ein lang andauernder Prozess sein wird, wobei in den südosteuropäischen Ländern auch die Armut der Menschen mit ihren sozialen Problemen wenig Raum für Mitleid mit Tieren läßt. Alles, was wir schildern, trifft für alle Länder und alle betreuten Projekte zu, also auch Bulgarien, Malta, Griechenland, Italien und Bosnien)

Statistiken zeigen, wie rasant sich Tiere vermehren, wenn man dieser Population nicht durch Kastrationen Einhalt gebietet:

Eine Katze bekommt im Jahr zweimal Nachwuchs. Angenommen es überleben 2-3 Kätzchen pro Wurf, ergibt dies nach einem Jahr 12 Katzen, zwei Jahre später beträgt die Vermehrung 66 Katzen, nach fünf Jahren bereits 12.680 Katzen.

Diese Zahlen sind in etwa auch bei Hunden anwendbar, wenn man davon ausgeht, dass jährlich 5-6 Welpen pro Wurf überleben.

Dies macht verständlich, WARUM Kastrationen so wichtig und unerläßlich sind.

Was uns so mit Hunden verbindet, ist nicht ihre Treue oder ihr Charme, sondern die Tatsache, dass sie nichts an uns auszusetzen haben. *[Bernd Winkel]*

Aus zuverlässiger Quelle ist uns bekannt, dass die hier gezeigten Hunde an ihren Adoptiveltern wirklich nichts auszusetzen haben:



Susie und Lassy sind nun bei Familie Kick im Westerwald zu Haus. Liebevoll umsorgt rangeln sie unbeschwert miteinander.



Ein Abenteuerspielplatz für Kiki, die von Familie Schenk verwöhnt wird.

Bilder des Glücks, das wir uns für alle Strassentiere wünschen

Liebe Tierfreunde, bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir den Tieren helfen können

Durch Ihre Spende werden wir vermehrt Kastrationen durchführen können. Die Eindämmung der Population kann bewirken, dass den Hunden und Katzen schlecht und schrecklich geführte Tierheime, also unter Umständen ein lebenslanges Gefängnis, erspart bleiben, oder dass Tierheime aufgrund der Überbelegung wieder in Tötungslager umgewandelt werden. Diese Gefahr wäre durchaus gegeben, wenn das Problem der Straßentiere erneut überhand nimmt und das von türkischen Behörden vorgesehene Aussetzen der Hunde in unwirtlichen Gegenden Realität würde, was den Tieren den sicheren, langsamen Tod brächte.

Wir danken Ihnen, liebe Mitglieder und Spender, für die bisherige und künftige Unterstützung unserer Tierschutzarbeit, wir danken auch für schriftliche und mündliche Ermutigung, nicht locker zu lassen, das Bestmögliche für die Tiere zu erreichen.



Fast blind und taub, darf Lumpi aus Demirtas, der wegen seiner Knuddeligkeit nun Teddy gerufen wird, bei Familie Podolzak in Frankfurt seinen Lebensabend verbringen. Er hat bereits sämtliche Herzen erobert und ist der Liebling aller. Ein großes Dankeschön an die warmherzigen „Adoptiveltern“

Bitte ausschneiden und im Kuvert versenden

Name AnschriftTel. E-Mail: Bitte buchen Sie meine Spende von folgendem Konto ab: Name der Bank: Kto.Nr.....BLZ..... Datum Unterschrift	Um einem Strassentier zu helfen, spende ich <input type="radio"/> 30 € für Kastrationen, oder <input type="radio"/> 50 € für Kastrationen <input type="radio"/> € für bestehende Projekte TIERHILFE SÜDEN e.V. Spendenkonto Sparda Bank Konto Nr. 26 26 900, BLZ 70090500
--	--

Wir sind wegen Förderung des Tierschutzes nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes München für Körperschaften vom 27.10.2010 als gemeinnützig anerkannt. St.Nr. 143/222/80611. Spendenquittungen senden wir Ihnen ab einer Höhe von 200 € unaufgefordert Anfang nächsten Jahres zu. Datenschutz: Ihre Daten werden ausschließlich für den angegebenen Zweck verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.